Samstag den 16. April 1898. (1. Blatt.) Nr. 85. Dritter Jahrgang.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude", „Feierglocken" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten. Telephon-Anschluß 130. Centrums-Organ für das Ruhrthal. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Witten. Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

Hervorragende Saison-Neuheiten.

Billigste Preise!

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Bsatzstoffe, Seide, Blousenstoffe.

Grösste Auswahl.

Capes, Kragen, Jaquettes, Staubmäntel, Sonnenschirme.

Am Markt. **Georg Blank.** Am Markt.

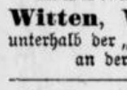
Fr. R. Alberts,
pract. Arzt aus Essen und staatl. approb. Homöopath.
Homöopathische Behandlung aller inneren u. Kinderkrankheiten, Drüsen doppelte Glieder, Stickhusten Bettnässen, Augenentzündungen, Milchborke, Frauenleiden, Haut- u. Geschlechtsleiden.
Jeden **Donnerstag** von 10—12½ Uhr in Witten, Gasthof „Zur Stadt Witten" Hauptstraße, zu sprechen.

Sparkochherde
und sämmtliche
Kochgeschirre
empfiehlt billigst
Ludwig Müller,
Witten, Wiesenstr. 2,
unterhalb der „Germania"-Apotheke an der Ruhrstraße.

Schnittsalat,
recht lang und zart,
Kopfsalat- und Kohlrabipflanzen
empfiehlt
A. Eicke,
Gärtnerei u. Samenhandlung,
Herbederstr. 14.

Schönen, weißen
Sand
zu haben bei
N. Dölle,
Kirchstraße 5.

Ia. roth- u. weißblühenden
Klee-Samen, Saathafer, Saatwicken
empfiehlt billigst
A. Bahrenberg, Herbede.



Auf Haus Mallinkrodt bei Wetter a. d. Ruhr können noch
Rinder
in Weide gegeben werden. Anmeldungen nimmt entgegen
Die Guts-Verwaltung.

Ia. Ia. harte gelbe
Kern-Seife
9 Pfund für nur Mark 2,30 franco versend. u. Postnachn.
Carl Hoffmann, Herborn.

Große Wähler-Versammlung der Centrums-Partei
am Sonntag den 24. April curr.,
nachmittags 5 Uhr, im kathol. Gesellenhause.

In dieser Versammlung wird unser
Reichstags-Abgeordneter Herr **Fuchs**
als Redner auftreten.

Es wird ferner bei dieser Gelegenheit die Wahl bezw. Bestätigung des Lokal-Wahlcomitees vorgenommen werden.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Versammlung wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Das prov. Lokal-Wahlcomitee der Centrumspartei.

Garantiert reinen fst.
Kornbranntwein,
aus Roggen und Malz gebrannt,
à Liter 65 Pfg., von 3 Liter ab 60 Pfg.
empfehlen
S. Lindenbaum Söhne, Witten.

Zahn-Atelier Vigano
praktischer amerikanischer und deutscher Spezialist in tech. Zahnersatz,
Witten, Ardeystr. 8.
In meinem Atelier kommen sämmtliche Erfindungen der Neuzeit in Zahnheilkunde und Zahntechnik zur Verwendung.



Spezialität: **Patentamtlich geschützte Gebisse** mit und ohne Gaumen, **Goldkronen, Goldplomben, gewöhnliche Plomben. Schmerzloses Zahnziehen vermittelst Elektricität.**
Klinisch eingerichtet. Schonendste Behandlung. Solideste Preise. Heilung von Kieferdefecten.

Tapeten!
Größtes Lager Wittens.
Billig, schön und gut.
Reste fabelhaft billig!
Wilh. Lynen,
Bahnhofstrasse 39,
Herren Lindenbaum Söhne gegenüber.

Pfeifen- u. Stockdrechslerei
Otto Dickel
gegenüber der Post. gegenüber der Post.
Spazierstöcke
in allen möglichen Mustern.
Viele Neuheiten.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Man beachte meine Schaufenster.

Mäurer & Wirtz
Seifen-Extract mit dem Pferd
garantirt ganz hervorragend für **Wäsche** u. **Hausputz**, arbeitet **gründlich, angenehm** riechend, **schonend** und **sparsam.**
Vor den überschwenglichen Anpreisungen sonstiger Waschmittel als „ebensogut" oder sogar „noch besser" wird dringend gewarnt.
Die allein. Fabrikanten:
Mäurer & Wirtz, Stolberg (Rhld.).



Massiv goldene Trauringe
empfiehlt zu billigsten Preisen
Gerh. Becker, Uhren- und Goldwaaren-Handlung,
Hauptstraße 14.

Eduard Bösken,
Bücherrevisor und Handelslehrer,
Witten, Johannisstrasse 50
übernimmt
Anfertigung von kaufmännischen Arbeiten jeder Art
als:
Einrichten und Weiterführen der Bücher, Aufstellung der Jahres-Bilanzen, Geschäftsauseinandersetzungen, Steuererklärungen etc. etc.

Politische Nachrichten.

Berlin, 14. April.

* **Politik bei der Controlversammlung.** Bei einer Controlversammlung, die in Potsdam abgehalten wurde, hielt der diensthabende Bezirksofficier den Mannschaften eine Ansprache, wobei er ungefähr Folgendes äußerte: „Es werden jetzt Euch immer größere Anforderungen gestellt, die Schraube wird immer fester angezogen, die Leistungsfähigkeit Eurerseits eine immer höhere. Wir dürfen uns nicht von anderen Nationen überflügeln lassen, wir müssen stets an der Spitze marschieren. Im bürgerlichen Leben denkt an Euren Eid, den Ihr Seiner Majestät dem Kaiser und König geschworen, bethätigt dies; in wenigen Wochen oder Monaten werdet Ihr Gelegenheit dazu haben. Gebt bei der Reichstagswahl nur denjenigen Eure Stimmen, die treu zu Kaiser und Reich stehen, die ihre Treue durch das schöne Werk der Marinevorlage, das gelungen ist, bewiesen haben."

§ In Verbindung mit der **Affaire Grünenthal** ist durch die Presse die Nachricht gegangen, daß aus der Reichsdruckerei ein Ueberdruckstempel verschwunden sei, welcher Ende der sechziger Jahre zur Ueberstempelung der sogenannten überklebten Briefumschläge der ehemaligen Norddeutschen Bundespostverwaltung gedient habe. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet diese Nachricht als in jeder Beziehung unrichtig. Sie fügt hinzu, daß sämmtliche Ueberdruckstempel bereits im Jahre 1872 vernichtet worden seien. Wenn später zu Falsifikaten Ueberdruckstempel zu betrügerischem Verkauf an Sammler verwendet worden seien, so seien dieselben also nicht Eigenthum der Staatsdruckerei gewesen, sondern es könnte dabei nur ein von unbefugter Hand nachgebildeter Stempel benutzt worden sein.

§ Durch die **Steuerreform** halten sich bekanntlich die Landwirthe des Ostens für benachtheiligt. Die „Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer" hatten dieser Klage noch jüngst in einer Resolution Ausdruck gegeben. In Folge dessen sieht sich die „Berl. Corr." veranlaßt, in einer längeren Ausführung zahlenmäßig den Beweis zu erbringen, daß auf dem Gebiete der directen Besteuerung die Reform dem Osten gerade so gut wie dem Westen Erleichterungen gebracht.

‡ Ein **Mädchengymnasium** war für Breslau projectirt, nach einer hiesigen Blättermeldung hat indessen der Cultusminister seine Zustimmung versagt.

§ Zum Vorsitzenden des **Verbandes deutscher Berufsgenossenschaften** ist an Stelle des Commissions-Raths Roesicke, welcher sein Amt niedergelegt hat, der bisherige Stellvertreter des Vorsitzenden Gerhardt und als dessen Nachfolger Dr. Lachmann gewählt worden.

* **Darüber, wer in den Vereinigten Staaten verfassungsmäßig verantwortlich für eine Kriegserklärung ist, wird der „Nat.-Ztg." Folgendes mitgetheilt:** Der Congreß kann verfassungsmäßig einen Krieg erklären. Dies muß mittelst Beschlusses geschehen. Das amerikanische Staatsrecht erkennt einen gleichlautenden und gemeinsamen Beschluß beider Häuser an. Es ist zweifelhaft, ob ein gleichlautender Beschluß der Unterzeichnung des Präsidenten bedarf. Vielleicht greift der Congreß zu diesem Mittel, wenn er durchaus Krieg wünscht. Eine gemeinsame Resolution ist jedoch wahrscheinlicher. Eine solche geht nach Genehmigung des Senats und des Repräsentantenhauses an den Präsidenten zur Unterzeichnung; er kann sie zehn Tage lang in der Tasche behalten und braucht sie nicht zu unterzeichnen und auch nicht zurückzuschicken. Nach Ablauf der zehn Tage tritt sie aber dann in Kraft. Schickt der Präsident die Resolution ununterzeichnet zurück, so kann sie nur durch eine Zweidrittelmehrheit beider Häuser gegen sein Veto genehmigt werden.

* **Hamburg,** 14. April. Das Schwarzenbecker Schöffengericht verurtheilte den Grafen Rantzau wegen Beleidigung des Inspectors Bruns von der „Hamburger Börsenhalle" zu 50 M. Geldstrafe, Tragung der Kosten und Publication des Urtheils im „Hamb. Corresp." (Bruns hatte sich im Auftrage der „Hamburger Börsenhalle" am 2. Januar d. J. nach Friedrichsruh begeben, um dem beunruhigenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck auf den Grund zu gehen, war aber dort vom Grafen Rantzau in beleidigender Weise abgewiesen worden.)

* **Paris,** 14. April. Gestern hielten Zolas Vertheidiger Labori, Clemenceau und Mornard eine Berathung ab und beschlossen, sofort nach Eröffnung der Verhandlung gegen das Verbot, die Dreyfußsache in dem Proceß zu behandeln, die Nichtigkeitsbeschwerde anzumelden, wodurch bis zur Entscheidung des Cassationshofes eine Unterbrechung der Verhandlung eintreten muß.

* **Petersburg,** 14. April. Es ist beschlossen worden, in Petersburg drei Panzerschiffe von 12 675 Tonnen mit je 4 zehnzölligen Geschützen zu bauen, welche für den Dienst in der Ostsee bestimmt sind. Ferner werden wahrscheinlich in Philadelphia 1 oder 2 Panzerschiffe mit 12zölligen Geschützen und einige kleinere Torpedobootszerstörer nach englischem Muster, sowie ein Schnellkreuzer nach dem Typ des englischen Kreuzers „Vulkan" bestellt werden.

* **Triest,** 14. April. Als eine Anzahl Geistlicher in der St. Antoniuskirche über sociale Fragen eine Conferenz abhielten, sammelte sich eine große Zahl Socialdemokraten vor der Kirche an. Militär und Polizei schritt ein, wobei einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, konnte die Conferenz ohne weitere Zwischenfälle zu Ende geführt werden.

* **Athen,** 14. April. Prinz Georg tritt am Sonntag eine Reise nach Paris, London und Petersburg an, an die sich seine Einführung als Gouverneur von Kreta schließen soll.

* **Constantinopel,** 14. April. Die russische Regierung unterbreitet den anderen Cabineten den Vorschlag, das Mandat zur Einführung der autonomen Verwaltung den Admiralen der Geschwader Rußlands, Frankreichs, Englands und Italiens zu übertragen und die Gouverneurfrage einstweilen in der Schwebe zu lassen.

* **Washington,** 14. April. Der von der Mehrheit der Senatscommission für die Auswärtigen Angelegenheiten beschlossene Bericht ist sehr umfangreich. Er hebt besonders die Katastrophe des Panzerschiffs „Maine" hervor und sagt: Obwohl die Erregung, welche das amerikanische Volk empfand, durch nichts gemildert wurde, wurde die Aeußerung dieser Erregung unterdrückt, bis die amtliche Untersuchung die Ursache der Katastrophe mittheilen würde. Die Commission ist der Ansicht, daß die Vernichtung der „Maine" den spanischen Behörden zuzuschreiben ist oder daß sie möglich gewesen ist durch eine so schwerwiegende Nachlässigkeit derselben, daß die Nachlässigkeit einem positiven kriminellen Akt gleichkommt. Die Explosion sei nur ein Glied in der langen Kette der vorangegangenen Ereignisse, von denen man sie vernünftigerweise nicht trennen könne. Der Bericht befürwortet die ungesäumte Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas und die Errichtung einer unabhängigen cubanischen Regierung, sowie die Intervention der Vereinigten Staaten, um die Beendigung des Krieges auf Cuba herbeizuführen. Des weiteren verbreitet sich der Bericht ausführlich über die von den Spaniern begangenen Grausamkeiten und erinnert an die von den amerikanischen Consuln eingesandten Darstellungen. Der Bericht erklärt, Spanien suche die cubanische Rasse systematisch zu vernichten. Dieser ganze Theil des Berichtes spricht von den Spaniern in sehr scharfen Ausdrücken. Es heißt dann zum Schluß: Wenn Spanien in der Action der Vereinigten Staaten einen Grund zum Kriege sieht, wird dieses Resultat von dem amerikanischen Volke, das auf die Gerechtigkeit seiner Action vertraut, acceptirt werden. — Der von der Minderheit des Senatsausschusses beschlossene Bericht ist ähnlich demjenigen der Majorität. Er weicht aber insofern ab, als auch er vorschlägt, die gegenwärtige, von den cubanischen Insurgenten bestellte Regierung anzuerkennen.

Sociales.

* **Osnabrück,** 13. April. Der mehrfach erwähnte Piesberger Streitfall nimmt von Tag zu Tag an Schärfe zu. Veranlaßt wurde der Streit bekanntlich durch eine Anordnung der General-Direction des Georg-Marien-Bergwerks- und Hütten-Vereins, wonach in einer Abtheilung des Werkes — dem Piesberge — an sieben Feiertagen, die seither arbeitsfrei waren, in Zukunft gearbeitet werden sollte. Es handelt sich hierbei zum Theil um solche Feiertage, die beiden christlichen Confessionen gemeinsam sind und von allen Gewerbetreibenden innegehalten werden müssen; auch die Behörden haben an den betreffenden Feiertagen die Bureaux geschlossen und der Postverkehr ist in sonntäglicher Weise geregelt. Den Vorwand zu diesem Vorgehen boten verschiedene Wasserdurchbrüche, die sich im letzten Winter ereignet haben. Kirchliche wie weltliche Behörden gaben in dem irrigen Glauben, daß es sich nur um die durch diese Wasserdurchbrüche nothwendig gewordenen Nothарbeiten handele, ihre Genehmigung, thatsächlich aber verlangte das Werk nicht nur diese Nothарbeit, sondern darüber hinaus auch die Gewinnung und Förderung der Kohle und selbst die Arbeit in den von keiner Wassernoth bedrohten Steinbrüchen des Piesberges. Daß es sich um eine Folge der Wasserdurchbrüche bei der ganzen Angelegenheit überhaupt nicht handelt, geht daraus zur Genüge hervor, daß die Verhandlungen wegen Aufhebung der Feiertage schon vor Eintritt jener Wasserdurchbrüche eingeleitet waren und daß die fraglichen Feiertage auch in anderen Betrieben des Werkes, die unter keinen Wassernöthen leiden, nicht gehalten werden. Die Unzufriedenheit der Arbeiter beider christlichen Confessionen war deshalb um so begreiflicher, als die Arbeiter selbst, obwohl sie doch in der Knappschaft eine organisirte Arbeitervertretung besitzen, wegen der beabsichtigten Abschaffung der Feiertage gar nicht einmal zu Rathe gezogen wurden und das Gesammtunternehmen im letzten Jahre noch acht Procent Dividende vertheilt hat, trotz der ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse, mit denen das Werk unzweifelhaft zu rechnen hat; die eigenen Erzvorräthe des Werkes am sogenannten Huggel sind nahezu verbraucht und der früher sehr lohnende Hütten- (speciell Hochofen)-Betrieb ist in Folge dessen auf die Erzzufuhr aus entfernteren Bezirken angewiesen; er ist deshalb heute nicht mehr lohnend und die Hochöfen sind sehr entwerthet. Diese ungünstigen Verhältnisse wurden seither einigermaßen ausgeglichen durch die niedrigen Löhne, die um 25 bis 50 Procent hinter denen des Ruhrreviers zurückbleiben; die Arbeiterschaft, eine ruhige, anspruchslose Bevölkerung, die größtentheils die seitherigen ungünstigen Lohnverhältnisse ohne Murren ertrug, wollte sich die Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse aber nicht gefallen lassen. Sie überreichte der Direction zunächst eine mit etwa 800 Unterschriften bedeckte Petition um Beibehaltung der Feiertage. Es wurden darauf die Knappschafts-Aeltesten vorgeladen und ihnen vom Generaldirector erklärt, daß die Beibehaltung der Feiertage beschlossen sei; jede Frage und jede Erwiderung auf diesen Bescheid sei ihnen verboten. In banger Voraussicht der kommenden Dinge bemühten sich auch vier Pfarrer der Gemeinden um Vermittelung, wurden aber ebenfalls kurzer Hand abgewiesen. Am ersten Feiertage blieb dann die Belegschaft fast vollständig aus; für den folgenden wurde allen, die am Feiertage nicht anfahren würden, Kündigung angedroht. Diesem Zwange folgend, fuhr am nächsten Feiertage etwa ein Drittel der Belegschaft an — meistens die ältern, gebrechlichen Leute und mit zahlreicher Familie gesegnete Familienväter. Den Ferngebliebenen, etwa 400 Mann, wurde dann thatsächlich gekündigt. Nunmehr schlossen auch diejenigen Arbeiter des Piesberges, die bis jetzt unbetheiligt waren, sich ihren Kameraden an, und weitere etwa 500 Mann reichten ihrerseits die Kündigung ein. Der Kündigungs-Termin lief am letzten Samstag ab. Die Bewegung beschränkte sich aber schon nicht mehr auf die in Kündigung stehenden Personen, sondern mit ihnen haben auch zahlreiche andere die Arbeit verlassen; so weit zur Zeit zu übersehen ist, arbeiten von der etwa 1500 Personen zählenden Belegschaft nur etwa 200—300 Personen weiter, fast nur die alten und gebrechlichen Personen. Die weitere Entwickelung der Dinge ist unabsehbar. Es läßt sich schon jetzt mit einiger Sicherheit sagen, daß die Arbeiterbewegung auch in die Hüttenbetriebe des Werkes übergreifen wird, wenn es nicht gelingt, der Bewegung baldigst ein Ende zu machen. Alle bezüglichen Bemühungen des Gewerk-Vereins christlicher Bergarbeiter, selbst die annehmbarsten Vorschläge, sind seither an der schroffen Abweisung der Direction gescheitert, trotz der bedenklichen Folgen, welche für das Werk entstehen können, denn es ist nicht nur ein Anschluß der Arbeiter aus den übrigen Betrieben zu befürchten, sondern es sind auch die Feuerungen des Werkes großentheils für die Piesberger Kohlen construirt; der einzige lohnende Betrieb — das Eisen- und Stahl-Werk — wird deshalb sehr leicht in einer die Rentabilität außerordentlich gefährdenden Weise in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Zahl der feiernden Personen kann laut „Köln. Ztg." unter Umständen schon in wenigen Tagen bis auf 2000 Personen und darüber steigen, da es schon zweifelhaft erscheint, ob die eifrigen Bemühungen des Gewerk-Vereins, den Contractbruch zu hindern, bei der erregten Stimmung der Arbeiter-Bevölkerung noch lange Erfolg haben werden. Unbegreiflich erscheint dieser Bewegung gegenüber die Haltung der Behörden, welche, entgegen den klaren Bestimmungen der Gewerbeordnung, die Arbeiten noch nachträglich genehmigten, nicht etwa weil es sich um Nothарbeiten handelt, deren Verrichtung die Gewerbe-Ordnung gestattet, sondern um eine „Nothlage des Bergwerks-Besitzers", d. h. um die gefährdete Dividende der Actionäre. Nur der königliche Landrath des Kreises Iburg, Herr Geheimer Regierungsrath Tilemann, hat in anerkennenswerther Weise eine Vermittelung herbeizuführen gesucht, die aber ebenfalls vom Werke zurückgewiesen wurde. Der weitere Verlauf der Sache ist zur Zeit noch unübersehbar. Hoffen wir, daß es im Interesse beider Theile noch in letzter Stunde zu einer Einigung kommt!

Zum spanisch-amerikanischen Conflict.

* **Berlin,** 14. April. Der spanisch-amerikanische Conflict übt bereits auf eine Reihe Berliner Industrie- und Handelszweige seine Wirkung aus. Exporthäuser, welche mit Spanien und dessen Colonien arbeiten, lassen die größte Vorsicht in der Erledigung eingegangener Aufträge walten. Bestellungen bei kleineren Berliner Fabrikanten sind in den letzten Tagen vielfach zurückgezogen worden. Betroffen sind hiervon in erster Linie die Lederwaaren-, die Zinkguß- und die Lampenindustrie, hingegen sind einigen großen Firmen der Textilbranche in jüngster Zeit noch bedeutende Aufträge von Spanien aus ertheilt. Eine hiesige Firma, die Papier nach Spanien und Südamerika ausführt, ist zur Zeit nicht in der Lage, ihre Kundschaft, die Massenbestellungen gemacht hat, zu befriedigen.

* **Paris,** 14. April. Don Carlos, der zur Zeit in Venedig weilt, ist über die cubanische Frage befragt worden. Er erklärte, er werde sich jeder feindseligen Kundgebung enthalten, solange die Regierung die Ehre der spanischen Nation aufrecht erhält. Sollte die Regierung aber unfähig sein, das Wohl und die Interessen Spaniens zu vertheidigen, so werde er die nöthigen Schritte thun, um die Ehre und Würde seines Landes zu wahren. — Hier weilende amerikanische Officiere erhielten Ordre, sofort nach der Heimath zurückzukehren.

* **London,** 14. April. Nach Meldungen aus Washington ist der Krieg beschlossene Sache. Die temporäre Politik Mc Kinleys bezweckt nur, Zeit zur Fertigstellung der Rüstungen zu gewinnen. In längstens 14 Tagen werde aber Alles in schlagfertigem Zustande sein. Eine Intervention von irgend welcher Seite soll kategorisch zurückgewiesen werden.

* **Madrid,** 14. April. Die hiesigen Blätter betrachten den Krieg als unvermeidlich. Die neuesten Meldungen aus Washington riefen hier tiefgehende Erregung hervor. Man protestirt ohne Unterschied der Parteistellung gegen die verleumderische Unterstellung, daß die Maine-Catastrophe von spanischen Officieren verursacht sei. Man könne beweisen, daß im Hafen von Havannah niemals ein Torpedo gelegt worden sei. Die „Gazette de Madrid" wird das Dekret betr. die Eröffnung einer nationalen Subskription zum Zwecke der Vermehrung der Flotte demnächst veröffentlichen. — Ein Ministerrath unter dem Vorsitz der Königin-Regentin beschloß, den Termin für die Eröffnung der Kammern abzukürzen und dieselben zum nächsten Mittwoch einzuberufen. — Die Königin unterzeichnete heute das Dekret, betreffend die Eröffnung einer Nationalsubscription zur Vermehrung der Flotte. — Beim Verlassen des Ministerrathes erklärte einer der Minister, der Conflikt stehe dicht vor der Entscheidung. Spanien habe sein Möglichstes gethan, um den Krieg zu vermeiden. Sicher seines Rechtes, sei es bereit, sich zu vertheidigen. Nach dem Ministerrath traten die Minister nochmals zusammen und beschlossen, an die Vertreter der Großmächte eine Note zu senden, in der die Beschlüsse des Ministerraths bekannt gegeben und die Lage auseinandergesetzt wird. — Martinez Campos erklärte einem Berichterstatter gegenüber, er werde, um dem Vaterlande zu dienen, jeden Posten annehmen, den man für ihn bestimme. Jeder solle wissen, daß die Situation eine ernste sei, damit Jeder ruhig bleibe, welche Entscheidung auch getroffen werde.

* **New-York,** 14. April. Die heutigen Morgenblätter sind übereinstimmend der Ansicht, daß es, falls Spanien nicht nachgebe, zum Kriege kommen werde. — Nach einer Berechnung des „New-York Herald" dürfte im Senat der Vereinigten Staaten die Abstimmung über die Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas und das bewaffnete Eingreifen der Vereinigten Staaten folgendes Verhältniß ergeben: für diese Beschlüsse 8 Republikaner, 30 Demokraten, 5 Silberrepublikaner, 6 Mitglieder der Volkspartei, zusammen 49; dagegen 34 Republikaner, 5 Demokraten und 1 Republikaner, dessen Haltung zweifelhaft erscheint.

Locales und Provinzielles.

+ **Witten,** 16. April. Ein herrlicher Tag bricht morgen für so viele katholische Gemeinden, auch für unsere Gemeinde an. Es ist der Weiße Sonntag, der Tag der ersten hl. Communion der Kinder. Unbescheiblich ist das Glück der Eltern jener Kleinen, welche zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt werden, noch größer aber das Glück der Erstcommunikanten selbst. Der Weiße Sonntag ist für Erwachsene so recht ein Tag der stillen Betrachtung und Rückerinnerung an die Tage der glücklichen Jugendzeit, insbesondere an den Tag, an welchem auch sie das große Glück hatten, zum ersten Male die hl. Communion zu empfangen. Bekannt ist, daß der Welteroberer Napoleon I. den Tag seiner ersten hl. Communion den schönsten Tag seines Lebens nannte. Man braucht nicht lange zu prüfen, es bedarf nur, daß man sich den ewig denkwürdigen Tag so recht ins Gedächtniß zurückruft, um zu erkennen, daß der stolze Corse darin Recht hatte. Möge der morgige Tag auch für unsere Gemeinde ein Tag des reichsten Segens und Glückes sein.

*— Für den morgigen Weißen Sonntag ist die Gottesdienstordnung folgende: Erste heilige Messe um 6 Uhr, die zweite um 7 Uhr mit kurzer Predigt. Daran schließt sich um 8 Uhr die erste heilige Communion der Kinder an, und zwar werden dieselben in feierlicher Prozession vom Schulhofe der Knabenschule an der Hauptstraße abgeholt und zur Kirche geleitet. Unmittelbar nach der Kindercommunion, etwa um ½11 Uhr, ist das Hochamt. Nachmittags um 2½ Uhr ist feierlicher Gottesdienst.

*— Das Kaiser-Panorama, von dem wir bereits Mittheilung machten, ist vom heutigen Tage an im Hotel-Restaurant A. Rippel zur Besichtigung ausgestellt. Allen Denen, die nie Gelegenheit gehabt oder haben werden, sich „die Welt" ansehen zu können, haben hier Gelegenheit, die reizendsten Landschaftsbilder und Städte ꝛc. so naturgetreu vor Augen zu sehen, wie sie in Wirklichkeit sind. Aber auch alle Jene, welche diese Sehenswürdigkeiten bereits in Natur sahen, werden sich nach dem Anblick gern zurücksehnen.

*— Die Mitglieder des Kriegerverbandes seien auf die im Inseratentheil bereits bekannt gegebene Sonder-Aufführung: „Der deutsch-französische Krieg 1870/71", welche heute Abend im Borgmann'schen Lokale stattfindet, noch ganz besonders aufmerksam gemacht. Der Eintrittspreis beträgt für Mitglieder und deren Angehörige nur 30 Pfg.

>— Gestohlen wurde am Donnerstag Morgen gegen 6 Uhr einem bei der Wittwe Unger im Königsholz in Kost gehenden Kostgänger aus einem verschlossenen Kleiderschrank eine Joppe, ein neuer Ueberzieher und eine Hose im Gesammtwerthe von 60 Mark. Den eifrigen Bemühungen unserer Polizei ist es gelungen, den Dieb in der Person des Arbeiters Adolf Mette zu ermitteln. Derselbe ist seit der Zeit des Diebstahls flüchtig, doch wird er sich nicht mehr lange der goldenen Freiheit erfreuen, da die Polizei bereits von der Fluchtrichtung Kenntniß erhalten hat.

*— Der Delegirtentag der westfälischen Bäcker-Innungen wird am 15. Juni in Münster abgehalten werden.

* **Bommern,** 15. April. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Werkstättenschlosser Sch. von hier. Derselbe fiel von einem Wagen und gerieth dabei unter die Räder des Gefährts. Der Bruch beider Beine war die Folge und wurde der unglückliche Mann in das Diakonissenhaus zu Witten untergebracht.

* **Annen,** 15. April. Eine Spielergesellschaft, die in einer hiesigen Wirthschaft die ganze Nacht hindurch bis in den Morgen hinein dem Spielteufel huldigten, wurden von der Polizei dabei überrascht und wird die letztere für ein Andenken an diese Nacht wohl sorgen.

* **Langendreer,** 13. April. Der zwölfjährige Sohn des Bergmanns Hahne im Oberdorf fand heute Morgen auf einem Aschenhaufen ein Dynamitzündhütchen und brachte dasselbe in seiner Unkenntniß zur Explosion. Dadurch wurden dem Kleinen vier Finger der rechten Hand abgerissen. Auch erlitt er so schwere Verletzungen am linken Auge, daß die Sehkraft nach Aussage des Arztes verloren gehen wird. Auf Anordnung des Arztes wurde das schwerverletzte Kind dem Marienhospital in Witten überwiesen.

= **Langendreer,** 14. April. Bei dem gestrigen Appell erschienen mehrere ältere Mannschaften in angetrunkenem Zustand. Infolge dessen wurden verschiedene Arreststrafen diktirt, darunter solche von 3 und 5 Tagen. Das Musterungsgeschäft, welches für unseren Amtsbezirk 3 Tage dauerte und zum ersten Mal in unserer Gemeinde selbst abgehalten wurde, ist nun beendet. Es stellten sich zu demselben 520 Mann gegen 480 im Vorjahre. — Einer Frau von hier wurde vorgestern bei einem Besuch in Bochum von Taschendieben im Gedränge das Portemonnaie mit beträchtlichem Inhalt entwendet. — Unter dem Rindvieh des Herrn Schulte-Somborn zu Somborn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es sind die nöthigen Maßregeln zur Verhütung weiterer Verbreitung getroffen.

‡ **Bochum,** 15. April. Das Margarinegesetz gibt dem Bundesrath die Ermächtigung, Grundsätze aufzustellen, nach welchen die Untersuchungen von Fetten und Käsen vorzunehmen sind. Solche Grundsätze sind in Form einer „Anweisung zur chemischen Untersuchung von Fetten und Käsen" zur Ausarbeitung gelangt und haben die Zustimmung des Bundesraths gefunden. Die Anweisung gibt Vorschriften 1. für die Untersuchung von Butter, 2. für die Untersuchung von Margarine, 3. für die Untersuchung von Schweineschmalz, 4. für die Untersuchung der übrigen Speisefette und Oele und 5. für die Untersuchung von Käsen.

*— Wie man der „Rheinisch-Westf. Ztg." von hier mittheilt, planten auch im hiesigen Wahlkreise die Anhänger der Freisinnigen Volkspartei die Aufstellung eines Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl. — Selbstredend könnte es sich hierbei nur um eine Zählcandidatur handeln; bei der Reichstagswahl 1893 war Eugen Richter in letzter Stunde als Zählcandidat aufgestellt worden, er erhielt jedoch nur sehr wenige Stimmen.

*— Von den auf „Carolinenglück" zu Tode gekommenen 116 Bergleuten sind nach amtlicher Feststellung 39 erstickt und 77 verbrannt. Die Zahl der Wittwen beträgt 58, die der rentenberechtigten Kinder 105. Auf Zahlung von Ascendentenrente sind bis jetzt 31 Anträge gestellt. Die Ermittelungen, ob der Verstorbene der einzige Ernährer gewesen ist, nehmen viel Zeit in Anspruch, da die Anspruch Erhebenden meist außerhalb wohnen.

*— Der gemeinsame Innungs-Ausschuß hielt am Mittwoch Nachmittag in der Restauration Kortum eine Sitzung ab, zu welcher auch die Obermeister der einzelnen Innungen geladen waren. Die Verhandlungen betrafen die Frage der neuen Organisation. Diejenigen Innungen, welchen die Rechte der §§ 100e und 100f der Gewerbeordnung verliehen sind, haben sich bis zum 1. October d. Js. zu entscheiden, ob sie die Form der Zwangsinnung oder der freien Innung annehmen wollen. Die hiesigen Innungen mit Ausnahme der Barbier-Innung, haben sich für Zwangsinnung ausgesprochen. In der Versammlung wiesen die Herren Nolte, Döhmann und andere Redner auf die Vortheile hin, welche den Handwerksmeistern aus dem obligatorischen Zusammenschluß erwachsen, und bezeichneten ein Vorgehen ohne Zwang für aussichtslos. Man war der Meinung, daß es zweckmäßig sei, in den Bezirk der neuen Innung den Stadtkreis Bochum, die beiden Aemter Bochum Süd und Nord und das Amt Weitmar aufzunehmen, dagegen den Hattinger Kreis auszuschließen. Der Vorsitzende Herr Döhmann wurde ermächtigt, mit dem Magistrat zu verhandeln, damit in einer demnächst anzuberaumenden Versammlung sämmtlicher Ausschuß- und Vorstandsmitglieder die Frage endgültig erledigt werden kann.

*— Der hiesige Männergesangverein „Loreley" hat sich in dem von dem Gesangverein „Vorwärts" am 9., 10. und 11. April veranstalteten Wettstreit in Mülheim a. d. Ruhr in der 3. Klasse den 2. Preis und 2. Ehrenpreis errungen.

r½— Wegen Entziehung von der Wehrpflicht wurden in der gestrigen Sitzung der Strafkammer mehrere Militärpflichtigen zu je 200 M, Geldbuße event. je 5 M. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — In der Nacht zum 6. Januar cr. stahl der bereits vier Mal vorbestrafte Arbeiter G. von hier, ein Bursche im Alter von 18 Jahren, einem Freunde aus der Hosentasche einen Baarbetrag von 2 M., was ihm 6 Wochen Gefängniß eindrachte. — Zwei gemeingefährliche Schwindler sind die Kaufleute August W. von Wattenscheid und Walther S. von Schalke, beide bereits vorbestraft und zur Zeit hier in Untersuchungshaft, die wegen einer ganzen Menge Betrügereien unter Anklage standen. Zur Erlangung von Credit ließen sie sich nach der Einrichtung von Großfirmen Briefbogen anfertigen, obwohl sie weder ein Geschäft noch Geldmittel besaßen. So z. B. bestellten sie Waare auf Waare in Höhe von 64, 21.28, 343.35 69.30, 47.30, 65.43, 96.65, 187, 105 und 208 M. ꝛc. Wurden Referenzen eingefordert, dann

bezog sich der eine auf den anderen. S. wohnte in Schalke, während W. gar keine Wohnung hatte, sondern nur etwa 3 Monate mit seinem Verbündeten, der in Schalke ein Zimmer in der zweiten Etage inne hatte, zusammenwohnte. Die Sendungen für W. kamen nach Wattenscheid, wo er einen Wirth mit der Empfangnahme der Waarensendungen und Briefe beauftragt hatte, während die Waaren für S. nach Schalke gelangten. Der Wirth hatte allerdings keine Ahnung von der Schwindelei. W. wurde in 10 und S. in 11 Fällen für schuldig befunden und es wurde gegen Ersteren mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen auf ein Jahr und 6 Monate Gefängniß und gegen Letzteren auf ein Jahr Gefängniß erkannt. — Der Bergmann Paul L. von hier, mehrfach vorbestraft, hatte einen Verbündeten, dessen Namen er nicht wissen, aber richtiger gesagt, nicht nennen will. Am 17. Februar cr. begaben sich Beide in den Laden des Kaufmanns Mobius, um dort angeblich eine Kleinigkeit zu kaufen. Es war nur die Ladengehülfin anwesend. Um als Arbeiter angesehen zu werden, hatte er seinen Rock ausgezogen. Während sein Begleiter nun ein 10-Markstück hinlegt, nimmt er in dem Augenblicke, als die Gehülfin noch etwas holen will, solches fort und verduftet. Für dieses Gaunerstück muß Angeklagter 1 Jahr ins Gefängniß wandern. — Freigesprochen wurde der Fuhrmann Franz W. von Essen von der Anschuldigung, am 16. December v. Jrs. auf dem Wege von Herne nach hier durch Fahrlässigkeit einen Transport der electrischen Straßenbahn in Gefahr gesetzt zu haben. — Mittelst eines Messers hatte in der Nacht zum 2. Januar cr. der Bergmann Martin R. von Wattenscheid den Bergmann Ludwig A. bearbeitet, was ihm 4 Monate Gefängniß einbrachte. — Mehrere Sachen wurden wegen Fehlens der Angeklagten vertagt und deren Vorführung beschlossen.

? **Herne**, 15. April. Her Polizei-Commissar Dannath ist nunmehr endgültig angestellt worden.

§ **Herne**, 15. April. Durch Verfügung der königl. Regierung ist der Schulamtsbewerberin Frl. E. Grüne dahier die commissarische Verwaltung einer Lehrerinstelle an der katholischen Volksschule hierselbst verliehen worden.

Ω **Herne**, 15. April. Endlich wird die Strecke der Bahnhofstraße vom Bahnübergang bis Baukau mit Kleinpflaster versehen. Der Zustand der Straße war bei regnerischem Wetter dergestalt, daß Wagen im Schlamme feststecken blieben. Die Kosten der Pflasterung trägt die Provinz.

= **Herne**, 15. April. Der taubstumme Schneider Joh. Breidenbach von hier wurde in Hamme von einem Zuge erfaßt und getödtet; er hatte die geschlossene Bahnschranke eigenmächtig geöffnet und auf den Zug nicht geachtet.

⊙ **Herne**, 15. April. In Horsthausen bei Herne ging ein Knecht mit brennendem Licht in die Stallung, dasselbe kam an einen Sack Hafe und zündete. Zum Glück griff man rasch ein und erstickte das Feuer.

▯ **Wattenscheid**, 15. April. An gestriger Schöffengerichts-Sitzung nahmen als Schöffen Theil die Herren Steiger Aug. Hardt und Theodor Schürmann. Es wurden folgende Entscheidungen gefällt: Die Ehefrau J. T., z. Z. in Bremerhaven, früher in Elberfeld, welche angeklagt war, als Sängerin aufgetreten zu sein, ohne im Besitz der erforderlichen Concession gewesen zu sein, wurde freigesprochen. — Der obdachlose Fr. Pl., z. Z. im Gefängniß zu Gelsenkirchen, erhielt wegen ruhestörenden Lärms und Sachbeschädigung 6 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Gefängniß. — Der Bergmann C. M. zu Günnigefeld, wegen Unterschlagung und Tragens eines Hampelmanns angeklagt, erhielt wegen Diebstahls 3 Wochen Gefängniß, 30 Mark Geldstrafe und wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht einen Tag Haft, welche sofort vollstreckt wurde. — Der Bergmann Gust. S. zu Sevinghausen wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 20 Mark Geldbuße verurtheilt. — Freigesprochen wurde der Bergmann J. K. zu Sevinghausen von der Anklage der Körperverletzung und Bedrohung. — In einer Privatklagesache, wobei der Verklagte Widerklage erhob, wurden beide Parteien zu je 5 Mark Geldbuße event. 1 Tag Haft verurtheilt und ihnen das Recht zugesprochen, das Urtheil in der „Wattenscheider Zeitung“ und der „Wattenscheider Volkszeitung“ zu veröffentlichen. Die Kosten trägt jede Partei zur Hälfte.

§ **Günnigfeld**, 15. April. Am nächsten Sonntag Nachmittag 5 Uhr wird hier im Lokale des Herrn Arns eine Bergarbeiter-Versammlung vom Knappschaftsältesten Ph. Voß abgehalten werden, worin das neue Knappschaftsstatut zur Berathung kommt. Der Besuch der Versammlung ist jedem Bergmann des hiesigen Sprengels sehr zu empfehlen. — Am weißen Sonntag gehen hier 48 Kinder zur ersten hl. Communion und zwar 30 Knaben und 18 Mädchen. Dieselben werden um 8¼ Uhr feierlich von der Schule abgeholt werden.

* **Wanne**, 14. April. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hielt am Ostermontag unter dem Vorsitze des Herrn Wirdeier eine Versammlung ab. Das Vorstandsmitglied Efferts aus Osterfeld besprach den Strike auf dem Piesberge bei Osnabrück und bedauerte, daß die Dinge so weit gekommen und ein Kampf unvermeidlich geworden sei. Der Gewerkverein habe sich alle Mühe gegeben, den Strike hintanzuhalten, nun der Kampf aber ausgebrochen, sei es Pflicht aller christlichen Bergleute, die Osnabrücker Kameraden kräftig zu unterstützen. In seinen weiteren Ausführungen betonte Redner die Nothwendigkeit einer intensiveren Grubeninspection und die Hinzuziehung tüchtiger Bergleute zu derselben, ferner die Wichtigkeit des Befähigungsnachweises der Hauer u. dgl. Schließlich knüpfte er an die Besprechung des neuen Knappschaftsstatuts das Ersuchen, etwaige Anträge bis zum 17. d. M. beim Vorstand des Gewerkvereins einzureichen. 31 neue Mitglieder wurden aufgenommen und alsdann die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

* **Braubauerschaft**, 14. April. Die erste hl. Communion empfangen in diesem Jahre 95 Knaben und 87 Mädchen.

* **Lüdenscheid**, 14. April. Gestern Morgen wurde hier der Arbeiter Stork todt aufgefunden; die Ursachen, die den Tod desselben herbeigeführt haben sollen, sind eigenthümlich. In einer Wiese in der Nähe unserer Stadt wird für einen hiesigen Wirth von dem Unternehmer Bausen eine Badeanstalt erbaut, an welcher auch Stork beschäftigt war. Stork, der jedenfalls angetrunken war, hat nun nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ gestern Abend versucht, in die dort errichtete Bude durch ein in der Thür befindliches Loch einzudringen. Bei diesem Versuche ist er nun mit dem Oberkörper in dem Loche stecken geblieben und erstickt.

* **Elberfeld**, 13. April. Von einem jähen Tode ereilt wurde gestern Abend auf dem Bahnhof Döppersberg der Eisenbahnsecretär Vedder aus Langenberg. Ein Schlaganfall setzte seinem Leben ein Ziel. Die Leiche wurde ins städtische Todtenhaus geschafft. — Aus Gram über den Tod seiner Frau erschoß sich hier ein in einem hiesigen Engrosgeschäfte thätiger 36 Jahre alter, aus Lübbenau stammender Kaufmann. Seine Frau war vor etwa vierzehn Tagen im St. Josephshospital nach einer an ihr vollzogenen Operation gestorben. Diesen schwerzlichen Verlust hat sich der unglückliche Mensch so zu Herzen genommen, daß er schwermüthig wurde und beschloß, seinem Deisein ein Ende zu machen. Man fand ihn gestern Abend, nachdem man, weil man ihn seit einigen Tagen nicht gesehen hatte, seine Wohnung gewaltsam geöffnet hatte, todt in seinem Bette. Er hatte sich ordnungsgemäß entkleidet, ein Nachthemd angezogen und sich darnach im Bette zwei Schüsse mit einem Revolver in die Brust beigebracht. Der Tod muß nicht sofort eingetreten sein, denn er hat noch Zeit gefunden, die Mordwaffe neben sich auf ein Nachttischchen zu legen und sich dann wieder zuzudecken. In einem zurückgelassenen Briefe hat er Aufschluß über die Motive seiner That gegeben und u. a. darin gesagt, er sei aus Liebe zu seiner Frau und aus Sehnsucht nach ihr freiwillig in den Tod gegangen.

* **Ruhrort**, 12. April. Der schon gemeldete Brand im Gerson'schen Geschäftshause brach in dem Privatkeller der Familie Gerson aus, etwa 10 Minuten nachdem der Rohrmeister Reuter den Stand des Wassermessers aufgenommen hatte. Ein Dienstmädchen soll den Ausbruch des Feuers zuerst bemerkt haben. Wie versichert wird, hätte das Feuer in wenigen Minuten im Keller eine derartig kolossale Hitze verbreitet, daß man vor derselben flüchten mußte. Sowohl der Besitzer H. Gerson, wie auch einige der jungen Leute aus dem Geschäfte haben versucht dasselbe zu löschen, indem sie das Wasser mit Eimern auf dasselbe schütteten. Im Handumdrehen soll nun die Flamme gasförmig dem Treppengeländer entlang hinaufgeeilt sein und habe das Feuer in den oberen Stockwerken verbreitet. Herr Gerson jun., den der Brand beim Geldzählen überraschte, hat kaum noch Zeit gehabt, sich zu retten, nachdem er sich überzeugt hatte, daß der Geldschrank geschlossen war. Das schnell um sich greifende Feuer wüthete vornehmlich in den oberen Etagen und auf dem Speicher, allwo, umgeben von Seegras und sonstigen feuergefährlichen Gegenständen, sich die Schlafzimmer der Ladenmädchen und Gehilfen befanden, welche ihr Hab und Gut, die Sparpfennige für die Eltern und für ihre eigene Person, verloren haben; man behauptet sogar, mehrere Koffer und Körbe seien erbrochen und ihres Baarinhaltes beraubt worden; — eine kaum glaubliche Mittheilung. Ein im vierten Stock liegendes krankes Ladenmädchen wurde von der Feuerwehr gerettet, während die alte Frau Gerson und vier Damen sowie — ein Mopshündchen von zwei Postbeamten, einem Güterfactor und einem anderen Manne über eine horizontal gelegte Leiter von dem Zwischendache zum Nachbarhause durch ein Fenster des dritten Stockes ins Nebengebäude gerettet wurden. Es war ein waghalsiges, kühnes Stück. Ein Blick in die Tiefe hätte genügt, den Damen Schwindel zu verursachen; aber in der schrecklichen Aufregung, in welcher sich alle befanden, wurde die Gefahr nicht beachtet. Das Unglück wäre ein gräßliches gewesen, wenn der Brand in der Nacht ausgebrochen. Durch Kurzschluß der elektrischen Lichtleitung kann der Brand nicht entstanden sein, da die elektrische Maschine seit Samstag nicht in Thätigkeit gewesen ist. Die Untersuchung wird wohl die Ursache des Brandes ermitteln, insbesondere, wodurch die so rasche Entwickelung des Feuers nach oben entstanden ist. Das Dachgeschoß, das Obergeschoß und das Treppenhaus sind ausgebrannt. Der Schaden, welcher ein ziemlich bedeutender sein soll, ist durch Versicherung genügend gedeckt.

* **Köln**, 13. April. Gestern Abend fand, wie schon erwähnt, im großen Saale der Bürgergesellschaft eine Versammlung der Kölner Centrumspartei statt, die einen großartigen Verlauf nahm. Erschienen waren von den Abgeordneten: Fuchs, Grand-Ry, Trimborn, de Witt und Dr. Oerterer. Auch Weihbischof Dr. Schmitz war anwesend. Nach Eröffnung der Versammlung durch Justizrath Custodis, sprach zunächst Abg. Dr. Oerterer über die politische Lage. Im Anschluß an die Einführungsworte des Vorsitzenden warf Redner zunächst einen Rückblick auf die so wunderschön verlaufene Kölner Katholiken-Versammlung. Auf dieser Versammlung war mir der wiede holt betonte Gedanke besonders sympathisch: Möge aus unsern Berathungen eine neue Stärkung katholischer, christlicher, männlichen Eintracht hervorgehen, der Eintracht aller katholischer Männer in den Parlamenten und außerhalb derselben; denn nur durch die Eintracht können wir stark bleiben (lebhafte Zustimmung): wird sie gebrochen, dann bricht auch die Kraft der Vertretung des katholischen Volkes. (Sehr richtig!) Dieser Gedanke hat mich damals ganz erfüllt, und freudig bin ich von hier weggegangen, weil dieser Gedanke alle beherrschte. Das ist auch heute der Grundakkord dessen, was ich hier zu sagen habe. Auch heute brauchen wir entschlossene Männer zur Agitation. Mit einer kleinen Aenderung kann man heute einen Ausspruch Windthorst's wiederholen: Es gilt am Rhein, Donau, Isar und allerwärts den Kopf frei zu behalten und alles zu den Wahlen zu rüsten. Die „neue Macht“, die Socialdemokratie ist früh aufgestanden, und das sollen wir uns zum Vorbild nehmen. Besteht nun heute ein Grund für uns, Programm und Taktik zu ändern, oder sollen wir halten an der Fahne des Centrums, die seit 27 Jahren über uns weht? Muß das Centrum bleiben, wie es ist, bleiben in Eintracht und Stärke? Ja, ohne jede Einschränkung. Das lehrt mich der Blick in die Vergangenheit und in die absehbare Zukunft. Nachdem Redner einige bekannte Angriffe auf das Centrum zurückgewiesen und dessen Verdienste seit seinem Bestehen gebührend hervorgehoben, fährt er laut „Köln. Volksztg.“ fort: Das Centrum muß sein und bleiben eine wahre Volkspartei, mag es nun so heißen oder nicht. Dazu aber bedürfen wir des ganzen Centrums, in dem die verschiedenen Stämme und Stände Deutschlands besser, vielseitiger, vollständiger vertreten sind als in irgend einer anderen Partei. (Zustimmung.) Das ganze einige Centrum müssen wir haben; in diesem Sinne bin ich ein heißer Anhänger der Sammelpolitik (stürmischer Beifall), nicht jener, die darauf ausgeht, daß einer den andern über das Ohr haut und schließlich einer den Profit hat, der mit dem ersten Buchstaben Miquel heißt (Heiterkeit). Meine Sammlung ist nothwendig und rückhaltlos und hat bereits ihre jahrzehntelange gute Vergangenheit, während die andere Sammlung nur gemachte Geschichte ist. Die Entwickelung der Flottenfrage liegt noch nicht in allen Punkten klar. Wir in Süddeutschland liegen so weit vom Meere, daß wir einen unmittelbaren Nutzen von dieser maritimen Entwickelung nicht einzusehen vermochten, und hatten auch, nicht überall in Bayern, aber in weiten Kreisen, Bedenken, wohin dieser Weg weiter führen. Die getrennten Interessen haben sich ja auch früher gezeigt, beim russischen Handelsvertrag z. B., wo meine Landsleute ihren eigenen Weg gingen. Nicht zu ignoriren sind die schweren Gefahren, welche eine Auflösung des Reichstags mit sich gebracht haben würde. Aber man wird auch in Norddeutschland die ablehnende Haltung der Bayern verstehen, und erweitern solle man diese Fissur nicht; wir sollten nicht verhindern, daß die heilende Wirkung der Zeit diese Wunde zum Vernarben bringt. Im Vordergrunde steht für mich jetzt die Frage: Was nun? Ich bin etwas verwundert, daß bei Gelegenheit der Flottenfrage die Manen des großen Windthorst von so verschiedenen Standpunkten aus citirt worden sind. Ich lasse ganz dahingestellt, was Windthorst gethan haben würde, aber was er jetzt thun würde, das weiß ich ganz genau. Er würde jetzt sagen: Jetzt betonen wir das Einigende in den großen Principien und Aufgaben unserer Partei. (Stürmischer Beifall und Klatschen.) Eine Trennung würde ich beklagen als Bayer und als Katholik. Die Vorteile einer Trennung sehe ich nicht ein, aber der Schaden läge auf der Hand: die einheitliche Vertretung des katholischen Volkes in Deutschland wäre zu Ende und das wäre ein gewaltiges Uebel. Leo XIII. hat wiederholt seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben von der Nothwendigkeit der Erhaltung des Centrums im Interesse der Freiheit der Kirche, und auch heute ist zweifellos seine Auffassung dieselbe. (Bravo!) Wir können und sollen die Alten bleiben, in der Partei Freiheit fordern und Freiheit gewähren, in dem Nothwendigen die Einheit bewahren, in allem die Liebe. Damit hoffe ich Gehör zu finden bei meinen lieben engern Landsleuten und im ganzen Vaterlande, wo Herzen für das Centrum schlagen. Bleiben wir eingedenk dessen, was wir errungen. Bleiben wir fest auf der Wacht, um es zu behaupten und zu vermehren. Ueberall frisch, froh, einig in den Wahlkampf hinein, gegen alle unsere Gegner von links und von rechts — denn auch die rechts haben mächtige Bundesgenossen, die scharf machen wo sie können (Heiterkeit) — überall, am Rhein, an der See, an den Bergen, im Süden. Wählen wir ganze Centrumsmänner, wie das Rheinland uns so viele geschenkt hat. Lassen wir uns nicht abbringen vom gemeinsamen Ziele. Für das Centrum und zu dem Centrum, trotz alledem, alles zusammenfassend in der Parole: Für Wahrheit, Freiheit und Recht! (Donnernder Beifall und lang anhaltendes Klatschen.) Abg. Rechtsanwalt Trimborn hofft mit Herrn Dr. Oerterer, daß die Einheit zwischen Bayern und dem übrigen Centrum erhalten bleibt. Wenn je, dann sei es besonders jetzt nöthig, ein in allen Theilen starkes, wohlgeeintes Centrum zu haben. Von der Bedeutung der Interessen für die kirchlichen und wirthschaftlichen Interessen seien wir alle durchdrungen. Von verschiedenen Seiten ertönte jetzt der Ruf nach Sammlung und Gegensammlung, die Interessenkämpfe werden heftig entbrennen. Nur ein starkes Centrum wird es vermögen, die Mittellinie in diesen einander widerstreitenden Interessen-Bestrebungen vorzuzeichnen und inne zu halten, die Gegensätze auszugleichen und das für die einzelnen Stände Erstrebenswerthe zu erringen. Großes Gewicht legt Redner darauf, das Centrum als socialreformatorische Partei weiter thätig zu sehen und betont ferner die Bedeutung des Centrums als Verfassungspartei. Justizrath Custodis stellte die Uebereinstimmung in den Ausführungen der beiden Redner des Abends fest. Es waren die Grundsätze des Centrums, welche wir in so trefflicher Weise darlegen hörten; ich würde abschwächen, wenn ich diesen Ausführungen noch etwas hinzufügen wollte. Mit herzlichem Danke an Dr. Oerterer schloß der Vorsitzende die Versammlung in der Hoffnung auf ungeschmälerten Fortbestand des Centrums mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den bayerischen Gast.

* **Köln**, 14. April. Daß ein geisteskranker Eisenbahnbeamter Jahre lang seinen verantwortungsvollen Dienst versah, ergab die Verhandlung gegen den Weichensteller Wilhelm Müller aus Buchheim vor der hiesigen Strafkammer. Die gegen ihn erhobene Anklage lautete auf fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransportes und fahrlässige Tödtung eines Eisenbahnarbeiters. Der Angeklagte war am 5. Mai vorigen Jahres als Haltestellen-Aufseher in Bülstein thätig. Er hatte als solcher einen Weichensteller beauftragt, eine Weiche umzulegen, wodurch ein Zusammenstoß erfolgte, bei dem ein Arbeiter getödtet wurde. Nach den Aussagen des Sachverständigen Sanitätsrath Kreisphysikus Dr. Mörs leidet Müller an epileptischem Irrsinn. Schon im Jahre 1895 zeigte sich bei ihm periodisch auftretender Wahnsinn. Er verließ im December 1895 plötzlich seinen Dienst und wurde in gänzlich verwahrlostem Zustande im Park zu Brühl aufgefunden, von wo er zuerst nach dem Kölner Hospital und dann nach der Irrenanstalt „Lindenburg“ geschafft wurde. Müller litt an Tobsucht und wurde ungeheilt entlassen. Ein Bahnarzt hielt den Angeklagten zwar für dienstunfähig, aber seine probeweise weitere Beschäftigung für zulässig. Als ein anderer Bahnarzt ihn für völlig gesund erklärte, wurde er in seinen verantwortungsvollen Beruf wieder eingestellt. Hier zog er sich mehrfache Bestrafungen zu, u. a. wurde er wegen falscher Weichenstellung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes mit fünf Tagen Gefängniß bestraft. Nach dem oben geschilderten Unfall wurde Müller nach Mülheim am Rhein als Bahnsteigschaffner versetzt. Hier fiel sein verwirrtes Wesen so sehr auf, daß man ihn später zu Botendiensten verwandte. Der Angeklagte gab an, daß er sich nicht entsinnen könne, an jenem Tage den Weichensteller mit dem Umlegen der Weiche beauftragt zu haben. Der Sachverständige hielt dies für sehr wahrscheinlich, da Müller sich s. Z. jedenfalls in einem epileptischen Dämmerzustande befand und eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei. Das Gericht schloß sich dem Gutachten des Sachverständigen an und sprach den Angeklagten frei.

* **Aus den Provinzen**, 14. April. Als Communalsteuern werden pro 1898/99 erhoben: In Wanne 160 pCt. von der Einkommen- und 155 pCt. von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, in Crange 230 pCt. sämmtlicher obigen Steuern, in Röhlinghausen 125 pCt. von der Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer, ferner von der Gewerbesteuer, und zwar von den Steuersätzen bis 300 Mk. 150 pCt., desgl. von 300 bis 500 Mk. 175 pCt., desgl. über 500 Mk. 225 pCt. — Der Bergmann Joseph K. aus Holthausen ist bei seinen in Gladbeck wohnenden Landsleuten am Ostersonntag die Treppe hinabgestürzt. Durch die hierdurch verursachte Gehirnerschütterung trat der Tod am Ostermontag ein. — Durch Vergiften suchte in Dortmund eine Frau ihrem Leben ein Ende zu machen, doch wurde durch Anwendung von Gegenmitteln die Gefahr abgewandt. Häuslicher Zwist soll die Ursache der That gewesen sein. — Der katholische Lehrer Herr Casp. Krämer in Schwelm ist dieser Tage aus dem Volksschuldienste ausgeschieden, in dem er 52½ Jahre lang segensreich gewirkt hat. 50 Jahre dieser Thätigkeit entfallen auf seine Wirksamkeit in Schwelm. — Am Samstag, den 30. d. M., erfolgt die amtliche Uebergabe der Ruhr-Lippe-Kleinbahn. Die Eröffnung der Strecke Neheim-Ostönnen-Soest-Hovestadt mit der Abzweigung nach Werl findet am 1. Mai statt. — In Styrum hat sich ein gemeinnütziger Bauverein gebildet, der seinen Hauptzweck in dem Bau von Arbeiterhäusern (Ein- und Zwei-Familienhäusern) erblickt. Durch die regelmäßige Abzahlung eines Theiles der Kaufsumme soll es dem Arbeiter ermöglicht werden, ein eigenes Heim zu erwerben. — In den Waldungen des Gutes Grünewald an den Wupperbergen bei Gräfrath hat ein erheblicher Brand stattgefunden, der sich auf eine Fläche bis zu 8 Morgen ausdehnte. Der Brand soll durch Muthwilligkeit mehrerer Knaben veranlaßt worden sein. — In Düren wohnen, wie der Ergänzungssteuer-Veranlagungsplan für 1896/97 ergibt, zwanzig Millionäre, die mit einem Vermögen von 17 Millionen herab bis zu 1 100 000 M. veranlagt sind. Zu diesen Vermögens-Millionären kommen noch 10 Einkommen-Millionäre, d. h. Personen, die zwar keine Million an Vermögen, aber 40 000 M. Einkommen und darüber besitzen, was dem Einkommen aus einer Million entsprechen würde. — Neben dem Kriegerdenkmal auf dem Friedhofe in Wiesbaden wurde ein besser bekleideter Fremder erhängt vorgefunden. Geld und Werthsachen waren nicht in seinem Besitz. Eine Postkarte trug den Namen Palaisinspector Wilh. Rapp-Mainz. — Der Congreß für innere Medicin ist in Wiesbaden durch Professor Dr. Schmidt-Frankfurt a. M. eröffnet worden.

Vermischtes.

* **Berlin**, 14. April. Der 27. Congreß der deutschen Gesellschaft für Chirurgie wurde gestern im hiesigen Langenbeckhause eröffnet. Die Familie Langenbeck stiftete 50,000 M. zur Sammlung kriegschirurgischer Erfahrungen in Feldzügen, wobei Deutschland unbetheiligt bleibt. Der Congreß ist von 300 Theilnehmern besucht.

* **Brüssel**, 13. April. Während der Generalprobe des Pariser „Theatre realiste“ im hiesigen Olympiatheater trat die Polizei ein, nahm den Director sowie sämmtliche Darsteller, darunter mehrere Damen, fest und beförderte dieselben an die Grenze. Der Director beabsichtigte die Aufführung eines unmoralischen Theaterstückes.

* **Paris**, 14. April. Mit dem Osterfeste beginnt in Südfrankreich die Saison der bekanntlich verbotenen Stierkämpfe. In Perpignan und Arles, wo sich von Alters her berühmte Arenen befinden, wurde sie diesmal mit besonderem Glanze eingerichtet. In der erstgenannten Stadt tödteten die spanischen Matadoren Reverte und Fabrillo 8 Stiere. Dabei wurde 9 Pferden der Bauch aufgeschlitzt. In Arles kamen 6 Stiere zur Strecke. Hier wurde kein Pferd verwundet. In Perpignan wohnten 8000 Personen dem Kampfspiele bei. Auch in Arles war die Arena bis auf den letzten Platz gefüllt. In beiden Städten verhängte die Polizei Geldstrafen über die Directoren der Arenen. Die glänzende Einnahme entschädigte sie indessen reichlich für diesen Schmerz.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

△ **Dortmund**, 15. April. (Telegramm.) Auf Zeche „Vorwärts“, früher „Friedrich Wilhelm“, gerieth in vergangener Nacht ein Flötz in Brand. Die Nachtschicht wurde gerettet, die Frühschicht konnte nicht anfahren. Man hofft, daß die Nachmittagsschicht einfahren kann.

* **Wiesbaden**, 14. April. Der Kaiser ist heute Nachmittag 6 Uhr 20 Minuten mit Gefolge von Homburg hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von der Prinzessin Luise und den Spitzen der Behörden empfangen. Durch die reichbeflaggte Stadt fuhr der Kaiser nach dem Schloß. Sonntag Abend wird der Kaiser nach Homburg zurückkehren.

| **Wiesbaden**, 15. April. (Telegramm.) Der Kaiser besuchte gestern Abend 7½ Uhr das Hoftheater und wurde daselbst von Trompetern in altdeutscher Tracht mit Fanfaren begrüßt. Zur Aufführung gelangte das Lustspiel „Im weißen Rößl“ von Blumenthal. Der Kaiser wurde von dem zahlreichen Publikum beim Erscheinen und Verlassen des Theaters mit Jubel und Hochrufen begrüßt.

\+ **Berlin**, 14. April. Das Glückwunsch-Telegramm des deutschen Kaisers an die Königin Victoria wegen des Sieges bei Atbara wird von der englischen Presse mit einem merkwürdigen Eifer „mißverstanden“. Man sieht darin eine „Bekehrung“ Deutschlands zu England in seiner Politik. Die „St. James Gazette“ glaubt, Deutschland gebe Transvaal jetzt preis, weil gleichzeitig mit dem Telegramm ein Artikel der „Köln. Ztg.“ über die corrupten Zustände in Transvaal erschienen. Der „Manchester Courier“ versichert, der Kaiser betrachtet das Vorgehen Rußlands in der Mandschurei nicht mit günstigen Augen, träumt also anscheinend bereits von einem Zusammengehen Deutschlands und Englands gegen Rußland in Ostasien. Ein anderes Blatt findet, daß England für seine Politik in Aegypten an Deutschland eine Stütze gegen Frankreich haben werde. Kurzum, das Telegramm an „Ohm Paul“ ist vergeben und vergessen, und man hofft, die deutsche Politik im Schlepptau der englischen Fahne zu sehen. Solche Extravaganzen der englischen Presse werden ja wohl in Frankreich und Rußland keine Verstimmung hervorrufen, aber für ganz einwandsfrei halten wir die Absendung von Glückwunsch-Telegrammen zu Siegen seitens des Oberhauptes eines unbetheiligten Staates nicht. Was würde zum Beispiel geschehen, wenn nächstens im Kriege zwischen Spanien und Nordamerika etwa Spanien zu einem Siege beglückwünscht würde?

⊕ Das Reichspostamt läßt den Zeitungen eine Erklärung zugehen, worin es als unrichtig bezeichnet wird, daß in der früheren preußischen Staatsdruckerei s. Z. ein Ueberdruckstempel verschwunden sei, der Ende der sechsziger Jahre zur Ueberstempelung von sog. überklebten Briefumschlägen gedient habe. Die Stempel seien sämmtlich bereits im Jahre 1872 vernichtet worden. Dasselbe hat das Reichspostamt schon früher behauptet. Nun hat aber der Vorsteher des kaiserlichen Reichspostmuseums Landgerichtsdirektor Lindenberg im Jahre 1896 als gerichtlicher Sachverständiger ausgesagt, daß er im Nachlaß eines führenden Angestellten der Reichsdruckerei einen aus dieser herrührenden, also einen der angeblich vernichteten Stempel gefunden habe, der zu Fälschungen benutzt worden ist. Er hat den Stempel für das Reichspostmuseum erworben, wo man sich also von seiner Echtheit wohl überzeugen könnte. Wenn also das Reichspostamt behauptet, die Fälschungen müßten mit einem nachgebildeten Stempel vollführt worden sein, so spricht Herrn Lindenbergs Zeugniß dagegen.

]:[An der möglichst langen Dauer der Landtagssession scheint ein Mitarbeiter der „Post“ großes Interesse zu haben, vielleicht weil sein Urlaub als Beamter damit zusammenhängt. Er calculirt schon, daß die Arbeit vor Pfingsten nicht erledigt werden könne. Wenn man es allerdings auf's Verschleppen anlegt, so kann man eine Session ganz hübsch ausdehnen; das hat das preußische Abgeordnetenhaus wiederholt dann bewiesen, wenn es nichts nennenswerthes zu thun hatte.

* **Paris**, 14. April. Zola und der Leiter der „Aurore“ Perreux gaben heute dem Staatsanwalt in Versailles durch einen Gerichtsvollzieher ihre Absicht bekannt, daß sie den Wahrheitsbeweis für sämmtliche in dem Artikel „J'accuse“ erhobenen Beschuldigungen antreten werden, da sie mit dem inkriminierten Passus in untrennbarem Zusammenhang stehen. Zur Führung des Wahrheitsbeweises sollen 198 Zeugen geladen werden, darunter alle in dem ersten Prozeß Geladenen, sodann Diplomaten und Militärat aches, ferner Mitglieder des Kriegsgerichts vom Jahre 1894 und die Generale Gerrier und Gallifet; außerdem wird die Vorlegung der Prozeßacten der Affaire Esterhazy-Dreyfus-Picquart gefordert.

* **Mailand**, 14. April. Der Redacteur der hiesigen „Lombardia“ interviewte einen Intimus des Ministers des Aeußern, wahrscheinlich den hier lebenden Bruder desselben, Grafen Visconti-Venosta. Der Freund des Ministers erklärte sich autorisirt, mitzutheilen, Deutschland und Italien seien der Dreyfusaffaire müde. Der Minister des Aeußern werde in der Kammer wichtige Erklärungen abgeben, Panizzardi werde zum Erscheinen in dem neuen Zolaprozeß ermächtigt werden und werde vor Gericht bezüglich Esterhazys und seiner Complicen vernichtende Aussagen machen.

\+ **Athen**, 15. April. (Telegramm.) Ein Individuum belästigte den Kronprinzen und die Kronprinzessin, als sie zu Wagen ins Schloß zurückkehrten. Die Person wurde verhaftet und für geisteskrank befunden.

= **Madrid**, 15. April. (Telegramm.) Die Note Spaniens an die Großmächte legt die Situation dar und protestirt gegen den Beschluß im amerikanischen Parlament. Sie erklärt, der Wunsch, dem Ersuchen der Mächte zu entsprechen, werde durch die offensive Haltung des Bundescongresses vereitelt.

* **Madrid**, 15. April. (Telegramm.) Die Königin unterzeichnete gestern Abend das Dekret betr. Einberufung der Cortes. Sagasta wird heute mit den Führern der Minoritätspartei berathen. Man glaubt, daß die Kammer sich bis zum 23. dss. Mts. constituirt haben wird.

)(**Madrid**, 15. April. (Telegramm.) Die Unionsstaaten verstärken angeblich die mexikanische Grenze gegen einen etwaigen Einfall freiwilliger Guerillakämpfer. — Die kubanischen Minister Dolz und Giberga begaben sich nach dem Osten Cubas, um mit den Aufständischen zu unterhandeln.

Ƒ **Washington**, 15. April. (Telegramm.) Der Senat setzte gestern die Berathung über die Resolution der Commission für auswärtige Angelegenheiten fort. Die Sitzung verlief ruhiger als die vorige. Der Senat vertagte sich bis heute Vormittag 10 Uhr, ohne daß eine Beschlußfassung erfolgte.

Markt- und Börsen-Nachrichten.

* Berliner Coursbericht vom 14. April.

Reichsanleihe 3½%	103,40	Dortmunder Brauerei	—,—
3%	96,70	Dortm. Bergbauverein	—,—
Preuß. Consols 3½%	103,40	Essener Creditbank	144,60
3%	97,75	Reichsbank	160,50
Berg.-Märk. Bank	163,50	Bochumer Gußstahl	206,25
Dortm. Bankverein	129,25	Westfäl. Stahlwerke	205,50
Consolidation	267,00	Gelsenkirchener Bergw.	177,50
Dannenbaum	122,00	Harpener	177,50

* Neuß, 14. April. Fruchtpreise.

	13.	14.		13.	14.
Weizen, kleiner	21,00	21,20	Raps 1. S. 100 Ko.	—,—	—,—
do. 1. S., engl.	20,40	20,60	„ 2. S. „ „	—,—	—,—
do. 2. S., engl.	19,90	20,10	Abeel 1. S. „ „	—,—	—,—
Roggen, 1. Sorte	14,60	14,80	„ 2. S. „ „	—,—	—,—
„ 2. Sorte	14,10	14,30	Kartoffeln 50 „	*)	*)
Hafer, 1. Sorte	15,00	15,20	Maschinenstr. 500 „	18,—	18,—
„ 2. Sorte	14,00	14,20	Flegeldrusch „ „	20,—	20,—
(Alles 100 Ko.)			Kleien 50 „	5,40	5,50

*) Mk. 2,60—3,20. Heu Mk. 2,50—3,50 die 50 Ko.

Rüböl in Posten von 100 Ctr. . . . . Mk. 51,50
Rüböl faßweise, 100 Ko. ohne Faß . . . . . „ 53,—

Zur ersten hl. Communion!

Zu der bevorstehenden ersten hl. Communion der Kinder habe ich eine grossartige, reichhaltige Auswahl in

Gebet- und Gesang-Büchern,

in jeder Preislage, von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden vorräthig, welche ich meiner verehrten Kundschaft hiermit empfehle.

Sursum corda mit neuestem Einband (runden Ecken) von Mk. **1,25** an bis zu den feinsten. — **Sursum corda** in demselben Einband in Goldschnitt und mit der Aufschrift: **„Zum Andenken an die erste hl. Communion"** Mk. **2,30.**

Gebetbücher mit Goldschnitt von Mk. **0,60** bis zu den elegantesten.

Eine besondere Aufmerksamkeit lenke auch noch auf die in selten grosser Auswahl vorräthigen

Andenken an die erste heilige Communion (Bilder u. s. w.)

Passende Rosenkränze von Mk. **0,15** an und höher, sowie alle übrigen Devotionalien sind ebenfalls in reichster Auswahl vorräthig. Die Preisnotierung ist bei allen Artikeln die **denkbar billigste** und lade ich deshalb zum Besuche meines Geschäftslokals freundlichst ein.

Heinr. Bringewald, (vorm. Herm. Schumacher) **Hauptstr. 79.**

Buchhandlung. Buchdruckerei. Buchbinderei.

J. Motz jr.,
Witten,
6 Bismarckstrasse 6.

Regenschirme

in **Seide, halbseide, Gloria** und **Zanella** mit **feinsten Griffen** empfiehlt billigst

Specialität:

Taschenschirme,
Stockschirme,
Sturmschirme,
Selbstöffner u. A.

Reparaturen und Ueberziehen der Schirme schnell u. billigst auf eigener Werkstatt.

Mein in **Volmarstein** liegendes, massiv erbautes 2½stöckiges

Gebäude

(Haus Nr. 23½) ist billig zu kaufen. Dasselbe hat ca. 35 Fuß Front und 40 Fuß Tiefe und eignet sich wegen seiner sehr guten Lage und Abfuhr (2 Bahnhöfe) zu jedem Fabrikationszweige. Der 1. Stock ist auf Eisen gewölbt. Gute Wasserkraft kann leicht angelegt werden.

Volmarstein, den 2. April 1898.

C. Wehberg.

Agenten gesucht.

Wir suchen für unsere staatlich zugelassene Volks-Krankenkasse für Witten u. Umgegend

tüchtige Vertreter.

Anstellung bewirkt die Subdirektion **H. Brunert, Essen** a. d. Ruhr, Segerothstraße 62.

Lohn-Kellner

sucht

Ewald Kraushaar,
Wetterstraße.

Ein

Schuhmacher-Lehrling

auf sofort gesucht.

Julius Krämer, Kaltenhardt.

---

1 Anstreicher-Lehrling

gesucht.

Christian Mirbach,
Witten, Bahnhofstraße 53.

Eine

Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör, 2 Treppen hoch, ist zum 1. Mai zu vermiethen.

Ardeystraße Nr. 8.

Wohnung

von 6 Zimmern in meinem Hause Ardey- und Johannisstraßen-Ecke zu vermiethen.

C. Hasenkamp jr., Ardeystr. 95.

Ueber das Vermögen

des Schuhwaaren-Händlers **August Japs** zu Witten ist heute, **am 14. April 1898,** nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter ist Herr Rechtsanwalt **Harfzewinkel** in Witten.

Anmeldefrist der Forderungen und offener Arrest mit Anzeigefrist bis **14. Mai 1898.**

Erste Gläubiger-Versammlung **den 7. Mai 1898,** vormittags 10 Uhr.

Prüfungs-Termin **den 11. Juni 1898,** vormittags 10 Uhr.

Witten, den 14. April 1898.

Westermann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 18. April cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Wirthschaft **Claasen** — Hemsoth Saal — hierselbst:

1 Pianino, 1 Ladentheke mit Schubladen, 1 Ladenreal, 3 compl. Betten, 1 Sopha, 1 Verticow, 1 Glasschrank, 1 Pultschrank, 1 Nähmaschine, 4 Kommoden, Tische, Stühle, Bilder, 3 Paar Gardinen mit Gallerien, 2 Regulateure, 3 Lampen, sonstige Küchensachen usw.;

Ferner:

1 große Parthie Schuhwaaren

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Witten, den 16. April 1898.

Happe, Gerichtsvollzieher.

Berger-Denkmal.

Von 47 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen haben die Preisrichter heute dem Entwurfe mit dem Kennwort:

„Arbeit ist des Bürgers Zierde",

Verfasser: **Herr Paul Baumgarten in Iserlohn,** den **ersten Preis von 500 Mark** und der Arbeit mit dem Kennwort:

„Berger",

Verfasser: **Die Herren Schmidtmann & Klemp in Dortmund,** den **zweiten Preis von 300 Mark** zuerkannt.

Die Entwürfe mit den Kennworten:

— „Trumpf" —, „Dem Turner Berger" —
— „Dem lieben Witten" — und „Bürgerfleiß" —

wurden einer besonderen Anerkennung werth gehalten.

Die Entwürfe sind vom 14. bis zum 27. d. Mts. im Rathhaussaale hierselbst von 4 bis 6 Uhr nachmittags öffentlich ausgestellt.

Die Verfasser der nicht mit einem Preise bedachten Entwürfe wollen uns ihre Adresse angeben oder die Entwürfe nach dem 27. d. Mts. vom Stadtbauamt abholen lassen.

Witten, den 12. April 1898.

Der geschäftsführende Ausschuß:
Bürgermeister **Dr. Haarmann,** Vorsitzender.

Kerzen

für Erstcommunikanten

empfiehlt billigst die Buchhandlung

Heinr. Bringewald,

Hauptstrasse 79.

Keinen Priester, keine Kirche, keine Schule

haben die armen Katholiken in **Königswusterhausen** bei Berlin und in der Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein zu Ehren der hl. Elisabeth von Thüringen erbauen? Gott wird jede Hilfe reichlich vergelten!

Pfarrer Frank in Berlin, Pallisadenstr. 37.

Auch die Expedition dieses Blattes ist zur Annahme der Gaben bereit.

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Witten.

Das neue Schuljahr beginnt am

Donnerstag den 21. April curr.

Unterrichtsfächer: **1. Deutsch, 2. Kaufmännisches Rechnen, 3. Handelswissenschaften, 4. Französisch.**

Anmeldungen zur Aufnahme sind unter Vorlegung des letzten Schulzeugnisses von den Aufnahmesuchenden **persönlich** bei dem Leiter der Anstalt Herrn **Th. Reininghaus,** Hauptstraße 12, 1. Etage (Eingang von der Seite) am **18. und 19. April** zwischen 12 und 2 Uhr und nach 4 Uhr zu machen.

Das Kuratorium.

Namhafte Ersparnis im Haushalt erzielt die **Hausfrau** mit **MAGGI** —. Statt theures Suppenfleisch zu kaufen, verlängere sie vorhandene Bouillon mit Wasser und setze nach dem Anrichten etwas Maggi dazu, so erhält sie eine so kräftige und schmackhafte Fleischbrühe, wie auf keine andere Art. In Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei:

F. Brodt, Crengeldanz.

Jalousieen und Rollladen!!

letztere aus Ia. schwed. Holz oder **Stahlwellblech,** in meinen allseitig beliebten Konstruktionen, liefert in nur feinster und solidester Ausführung zu billigsten Preisen

M. Gladbacher Jalousie-Fabrik
W. Effertz.

Preisgekrönt! Goldene Medaille!

Restaurant
Carl Schulte.
Johannisstraße 8.

Bringe hierdurch meine

Kegelbahn

in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig lade ich alle diejenigen Herren, welche sich für einen Kegel-Club interessiren auf **Dienstag den 19. April,** abends 8½ Uhr zu einer **Besprechung** freundlichst ein.

Schweine-Versicherungs-Verein Papenholz.

Sonntag den 17. dss. Mts., nachmittags 4 Uhr:

General versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Rechnungsablage.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Papierabfälle, Eisen, Knochen, Ziegenfellchen, Lumpen und Metalle

werden zu den höchsten Preisen angekauft.

N. Dölle,
Kirchstraße 6.

Ein

Zuschneidemädchen

welches etwas nähen kann, gegen guten Lohn gesucht.

Gartenstraße 6.

Pionier-Verein,
Witten.

Sonntag den 17. April curr., nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

mit nachheriger

Düppel-Gedenkfeier.

Die Kameraden erscheinen in Vereinsmütze. Die an der Feier theilnehmenden Kameraden von Dortmund treffen 4 Uhr 8 Min. ein.

Der Vorstand.

Veteranen-Verein.

Zu dem auf **Samstag den 16. April cr.,** abends 8 Uhr, vom **Krieger-Verband Witten** veranstalteten

Wermingschen Kriegsfestspiel

Der deutsch-französ. Krieg 1870|71

werden die Kameraden hierdurch besonders eingeladen.

Der Vorstand.

Sonntag den 17. d. M.:

Großes

Frei-Concert,

wozu freundlichst einladet

Ant. Teipel,
früher Westerhaus,
Oberstr. 68.

Heute und Morgen:

Grosse öffentliche Aufführungen

im großen Saale des Herrn Fr. Borgmann:

Der deutsch-französische Krieg 1870|71.

Vaterländ. Festspiel mit Dichtung u. Musik von Th. Uhlich.
Leitung: Herr Direktor P. Werning aus Berlin.

Dargestellt von circa 100 Damen u. Herren.

Musik: Hiesiger Orchester-Verein.

Der Reinertrag soll wohlthätigen Zwecken zugeführt werden.

Samstag Abend 8 Uhr: **Sonder-Vorstellung.**
für die sämmtlichen militairischen Vereine und deren Angehörige à Person **30 Pfg.**

Sonntag Abend 7 Uhr:

letzte Vorstellung mit nachf. Tanzkränzchen.

Preise der Plätze:

Vorverkauf:		Abendkasse:	
Sperrsitz . . .	1,00 Mk.	Sperrsitz . . .	1,25 Mk.
Saal . . .	0,60 „	Saal . . .	0,70 „
		Gallerie . . .	0,50 „

Kindervorstellung 0,20 Mark.

Karten im Vorverkauf sind bis abends 6 Uhr zu haben bei **Krüger, Gerhardt, Henke, Dörmann, Steinbeck, Kaase, Düx u. Borgmann.**

Wir laden zu recht zahlreichem Besuche dieser Aufführungen ein in der Hoffnung, durch dieses herrliche Festspiel vaterländische Begeisterung, Treue und Liebe zu Kaiser und Reich, König und Vaterland erneut hervorzurufen.

Das Comité. **Der Vorstand.**

Im Hôtel Rippel

— Poststrasse 6 —

haben wir ein

Kaiserpanorama

aufgestellt. Dieses ist nach dem Kaiserlichen Hof-Panorama in Berlin bearbeitet und bietet täglich die schönsten Ansichten.

Zunächst:

Italien und die Schweiz.

Zum Besuche laden freundlichst ein

Die Besitzer.

Kriegerverband

für Witten und Umgegend.

Samstag den 16. April 1898:

Sonder-Vorstellung

über Aufführung der Werning'schen Kriegsspiele

der deutsch-französische Krieg 1870|71

Die Mitglieder des Krieger-Verbandes zahlen für sich und Angehörige à **Person 30 Pfennige.**

Der Vorstand des Krieger-Verbandes für Witten und Umgegend.

Herbeder Kirmes.

Am Freitag den 15. u. Sonntag den 17. d. M. findet bei mir

Concert und Ball

statt. — Musik: Heide'sche Kapelle.

Wwe. W. Halseband.